

seines Geistes sich bewahren und den aufsteigenden Weg steter glücklicher Entwicklung weiterschreiten. Zu dieser Hoffnung geben ihm auch seine beiden Söhne begründeten Anlaß, die als Teilhaber im Geschäft mitwirken und die in jeder Hinsicht den Spuren ihres Vaters folgen.

Dem Jubilar sind auch Rückschläge, manche Enttäuschungen und Entmutigungen nicht erspart geblieben. Aber immer leuchtete sein großer Unternehmungsgeist wieder auf, der ihn nach fünfzigjährigem Wirken auf einen Standpunkt brachte, von dem aus er mit Be-

friedigung auf die Arbeit seines Lebens, auf die Früchte seines Mühens und Sorgens blicken kann. Von Sr. Majestät dem Kaiser mit der großen goldenen Medaille „Literis et Artibus“, mit dem Hofstitel für Buchdruckerei und Buchhandel und mit dem Ritterkreuze des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet, genießt der Jubilar auch die äußeren Ehren, die sein Streben verdient. Sei es Herr Prochaska beschieden, noch viele Jahre die Früchte seiner Berufsthatigkeit in ungetrübtem Wohlsein zu genießen.

— Sprechsaal. —

Unsere Gehilfen.

III.

Erwiderung eines Gehilfen.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 165 und auch den obigen Artikel in der vorliegenden Nummer.)

Zieht man das Facit der im Börsenblatt Nr. 165 unter obiger Ueberschrift veröffentlichten Betrachtung des Herrn D. Ford in Viebrich a/Mh., so ergibt sich eine schwere Anklage gegen den gesamten Buchhandlungsgehilfenstand, die wir Gehilfen in der behaupteten Allgemeinheit ganz entschieden zurückweisen müssen.

Es kann und soll nicht bestritten werden, daß solche Kollegen, wie Herr Ford sie im Laufe seiner Selbständigkeit als Regel „durchgelost“ hat, existieren; sie sind vorhanden, finden auch — meistens auf Grund der üblichen „Fortlobungszeugnisse“ — zum Schaden brauchbarer Gehilfen Unterkommen, stehen aber zu letzteren keineswegs im Verhältnisse wie 8:2 und dürfen niemals bei einem Urteile über die Gesamtheit, die doch unter „unseren“ Gehilfen zu verstehen ist, als Unterlage dienen.

Es giebt Gehilfen genug, die trotz Schwierigkeiten aller Art ihre Pflicht treu und redlich erfüllen, die, wo das Geschäft es zu Zeiten so mit sich bringt, um 10 Uhr abends noch mit demselben vollen Interesse arbeiten wie um 8 Uhr morgens, ohne Extravergütung zu erwarten, und ihre Chefs nie zwingen, den Treiber zu spielen. Hat Herr Ford solche Gehilfen für gewöhnlich nicht um sich gehabt, so hat er die Schuld daran in erster Linie sich selbst zuzumessen, da er selbst sich sein Personal wählte und vor dem Engagement sichere Erkundigungen einziehen konnte; sodann

darf er vielleicht den Herren Prinzipalen, die untüchtigen Menschen gute Zeugnisse ausstellten, zürnen; aber unter keinen Umständen ist er deshalb berechtigt, unsern ganzen Stand herabzuwürdigen.

Für die Thatsache, daß es in der Buchhandlungsgehilfenschaft bezüglich der Leistungen nicht ganz so schlimm aussieht, wie Herr Ford meint, sprechen unsere durchweg niedrigen Gehälter, die Herr Ford im Vergleiche mit denen kaufmännischer Kommiss als „ärmlich“ bezeichnet; sie beweisen, daß der weitaus größte Teil der Gehilfen thut, was er thun kann, und seine Chefs so befriedigt, daß diese keine Veranlassung haben, unter Auswendung von Mehrkosten leistungsfähigere Kräfte heranzuziehen.

Schon die rasende Konkurrenz, der der Buchhandlungsgehilfe preisgegeben ist und von Jahr zu Jahr mehr preisgegeben sein wird, sorgt dafür — wenn man vom Geschäftsinteresse ganz absehen will —, daß er alle Kräfte anspannt, um den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Der Gehilfe weiß sehr wohl, daß er mit jedem Quartalswechsel an die frische Luft befördert werden kann und daß eine Stellenausschreibung im Börsenblatt gewöhnlich eine Unzahl von Bewerbungsschreiben zeitigt.

Ich und mit mir alle Kollegen, sowie sicherlich auch viele der Herren Chefs müssen bedauern, daß ein so absprechendes Urtheil über eine große Zahl mit Lust und Liebe am Berufe hängender Leute aus der Feder eines Prinzipals, der doch selbst Gehilfe gewesen ist, zur Veröffentlichung gelangte; ich für mein Teil behaupte außerdem mit größter Sicherheit, daß der genannte Aufsatz im Börsenblatt Nr. 165 einer sehr subjektiven Anschauung Ausdruck giebt.

Elberfeld, 24. Juli 1894.

A. C. Arnold, Buchhandlungsgehilfe.

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen resp. den Nachlaß des verstorbenen Buchhändlers **Georg Groß** aus Myslowitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 16. August 1894, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 10, bestimmt.

Myslowitz, den 14. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Berlin SW., den 2. August 1894.

[32130] Friedrichstr. 232.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage eine

Verlagsbuchhandlung

begründet habe.

Einundsechzigster Jahrgang.

Meine Vertretung für Leipzig hat Herr L. Fernau freundlichst übernommen.

Ueber meine Unternehmungen werde ich Sie demnächst in Kenntnis setzen.

Die Zusendung von Cirkularen, Wahlzetteln zc. ist mir erwünscht.

Hochachtungsvoll

Paul Werther.

Verkaufsanträge.

[32217] Eine in d. Nähe von Leipzig bef. kleine Buchhandlung, verb. mit mod. Antiquariat u. Lesezirkel (125 Ab.) ist zu verkaufen. Umsatz 1892 6800 *M.*, 1893 ca. 8000 *M.*, Reingewinn 1500 *M.* Preis 2500 *M.* plus Inventur (ca. 2100 *M.*). Angebote unter W. T. # 32217 durch die Geschäftsstelle d. B.=B.

[32090] Infolge Todesfalls ist in einer industriereichen Stadt Thüringens die einzige bestehende und im besten Aufblühen begriffene Buchhandlung mit Lese- und Journalzirkel möglichst sofort zu verkaufen.

Letzter Jahresumsatz 22 000 *M.*

Verkaufspreis inkl. festen Lagers, Ladeneinrichtung zc. 18 000 *M.* bar.

Gef. Angebote nur von Selbstkäufern unter A. H. # 1 an Herrn Hermann Schulke, Buchhandlung in Leipzig.

[32185] Die ganze Auflage e. wichtigen schulpolitischen Broschüre ist wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Gef. Ang. an d. Geschäftsstelle d. B.=B. u. # 32185.

[31642] Geschäftsverkauf.

Eine seit dem Jahre 1830 bestehende Buch- und Kunsthandlung mit einem Durchschnitts-Umsatz der letzten Jahre von ca. 70 000 *M.* und mit ungefähr 10 000 *M.* Reingewinn p. a. in einer größeren Stadt Südwestdeutschlands ist zu verkaufen.

Das Geschäft ist bei vorzüglicher Lage in den ersten und feinsten Kreisen bestens eingeführt, hat große Kontinuationen und ist noch sehr erweiterungsfähig.

Auch für zwei Herren eine sichere Lebensstellung.

Nur Selbstreflektenten, die über ein Kapital von 50—60 000 *M.* verfügen, welches nachzuweisen ist, wollen ihre Anerbieten unter H. G. # 31642 der Geschäftsstelle d. B.=B. einsenden.

[32040] Der Verlag einer nachweisbar gut rentierenden, nicht an den Platz gebundenen Zeitschrift ist zu verkaufen. Forderung 120 000 *M.* Für Verleger, die Druckerei besitzen, besonders geeignet, da Druckerei-Umsatz ca. 60 000 *M.* p. a. — Ernstgemeinte Anfragen unter # 32040 durch die Geschäftsstelle des B.=B. erbeten.

[32087] Theol. Lebens- u. Zeitbilder von allgem. kirchenhistor. Interesse sind mit Vorräten und Verlagsrecht zu verkaufen.

Angebote unter # 32087 durch die Geschäftsstelle d. B.=B.

[25847] Ein sehr angesehenener und rentabler Militär-Verlag mit einer grösseren Reihe wertvoller und gangbarer Werke ist für 20 000 *M.* zu verkaufen.

Berlin W. 35.

Elwin Staudé.